

Zweck haben, und persönliche sowie wirtschaftliche Gemüter für gemeinsame Durchführung haben. Staatspreise sollen nur bei Ausstellungen, die für das ganze Land von Bedeutung sind, und nur für sehr hervorragende Leistungen in Frage kommen.

† **Rittersgüter** zählte das Königreich Sachsen Anfang des Jahres 1904 insgesamt 942. Unter den Verwaltungsbereichen wies die Amtshauptmannschaft Bautzen die meisten auf, nämlich 130. Es folgten dann Löbau mit 79, Gersdorf mit 60 und Dorna mit 59.

† **Welchen Ausfall** die diesjährige Eiseschiffahrt zu verzeichnen hat, geht am besten aus der Prager Meldung hervor, daß im November nur 425 000 dz gegen 500 000 dz im Vorjahre und seit Schiffsfahrtsbeginn nur 1 800 000 dz gegen 8 000 000 dz im Vorjahre nach Hamburg verladen wurden.

† **Auf Patrouille** ist in **Südwestafrika** gefallen: Leutnant Fritz Krosch, geboren am 31. Mai 1878 zu Leipzig, früher im 1. Infanterie-Regiment Nr. 105.

Otterwisch. Die Vereinigten Porphyrbirge auf dem Hochflieger Berge haben vorzüglich gelungene große Wappen für den Kammerherrn von Arnim in Stein gehalten, die demnächst nach Schloß Otterwisch abgehen sollen.

Leipzig. Da der in den Volksschulen versuchsweise eingeführte Rückunterricht sich gut bewährt hat, hat der Rat beschlossen, von Oftern ab ihn obligatorisch einzuführen.

Leipzig. Der am Freitag bei der Explosion der Seltenerhäuser Gasanstalt verunglückte Reuterpolier Bräuhne aus Schönefeld ist am Sonntag im Stadtfrankenhause verstorben.

Die Weihnachtsdividende des **Leipzig-Gesamtwirer Konsumvereins** ist hin, was werden die Gläubiger retten? Die Liquidationskommission hofft, zunächst alle 200 Mark-Gläubiger voll zu befriedigen, diejenigen aber, die Forderungen von 200 bis 500 Mark und darüber haben, sollen nur teilweise abgefunden werden. In Rücklagenbereichen denkt man in dessen weniger optimistisch und fürchtet, daß es nach Ablauf der Zahlungsstundung doch noch zum Konkurs kommen werde. Das Moratorium mußte nachgesucht werden, weil nach dem Rat sich ein starker Rückgang der Einnahmen in den Verkaufsstellen bemerkbar machte und ein Ansturm auf die Sparkasse des Vereins veranstaltet wurde. Höchst erbittert sind die Gesamtwirer Genossen darüber, daß der reiche Plagwitz „Brüder“-Verein nur die gutgehenden Zweige an sich bringen, von der Übernahme der schlechtgehenden Fleischerei aber, die die Gesamtwirer Gründung zum Krachen brachte, nichts wissen will.

Die Sozialdemokraten in **Burgen** haben wegen der letzten Stadtverordnetenwahlen bei der Kreishauptmannschaft Leipzig Protest erhoben, weil die Ordnungspartei Stimmzettel verwendet habe, die in Farbe und Format von den Stimmzetteln der Sozialdemokraten hätten unterschieden werden können. Die Sozialdemokraten erblicken darin eine ungesetzliche Wahlbeeinträchtigung.

Burgen. Der Rat hat beschlossen, auf ein Jahr versuchsweise einen Schularzt gegen einen Jahresgehalt von 400 Mk. anzustellen. Die Stadtverordneten stimmten diesem Beschlusse zu.

Meißen. Bei der Stadtverordneten-

wahl wurde auch ein Zettel mit nachstehendem Gehicht abgegeben:

Was drängt zur Urne du dich heut,
Stadtväter dir zu wählen?
Ich meine: Michsel, sei gefeiert,
Du dich darob nicht quälen.
Ob Hausbesitzer, Sozialist,
Ob Mietverein, ob Antichrist:
Sammle nur blaue Lappen —
Du mußt ja doch berappen!

Dresden. Mutter und Sohn vergiftet. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Donnerstagabend in dem Dorfe Neustadt bei Stolpen in der sächsischen Schweiz ab. Die dort wohnende bejahrte Witwe Feinmann war mit ihrem erwachsenen Sohne, der in einer Knopffabrik angestellt war, in Streit geraten, weil dieser tagsüber nicht zur Arbeit gegangen war. Infolge dieses Streites beschloß der Sohn, seinem Leben ein Ende zu machen. Er verschaffte sich auf noch nicht aufgeklärte Weise Cyankali, tat dasselbe in ein gefülltes Wasserglas, zeigte letzteres der Mutter mit den Worten: „Siehst Du, Mutter, ich vergifte mich!“ und trank das halbe Glas leer. Die nichtahnende Mutter glaubte natürlich nicht an den Ernst dieser Worte und setzte das nur halbleerte Glas an die Lippen und trank es leer. Inzwischen tat das furchtbare Gift schon seine Wirkung bei dem Sohne. Er brach zusammen und starb vor den Augen seiner entsetzten Mutter. Aber auch diese spürte schon das Gift. In ihrer Todesangst stürzte sie auf die Straße, um zu ihren Verwandten zu eilen. Aber auch sie brach zusammen und hauchte kurz nach dem Ende ihres Sohnes ihren Geist aus. Das entsetzliche Drama rief unter den Einwohnern des Ortes eine furchtbare Aufregung hervor.

Lommatzsch. Die Vereinigung von Domfelwitz mit Lommatzsch wird am 1. Januar 1905 erfolgen.

Radeberg. Die Epileptischen-Kolonie des Landesvereins für Innere Mission beherbergt zurzeit in ihren zwei Nischen- und zwei Knabenhäusern eine Schar von 83 Kindern (35 Knaben und 48 Mädchen, die mit ihren 12 Dresdner Diakonissen und dem Dienstpersonal eine Hausgemeinde von über 100 Seelen darstellen.

Auffsehen erregt in industriellen Kreisen die Tatsache, daß vor kurzem über den großen Industriecorridor **Neugersdorf** von der Amtshauptmannschaft Löbau ein allgemeines Bauverbot verhängt worden ist. Diese Maßnahme gründet sich auf ein Gutachten des zuständigen Rgl. Bezirksarztes, der für die genannte Gemeinde die Einführung einer allgemeinen Schienen-Anlage verlangt hat. Solange Pläne hierzu nicht angefertigt und genehmigt sind und solange man an die Ausführung derselben nicht herangetreten ist, soll für den zurzeit über 10 000 Einwohner zählenden Ort Neugersdorf jede Baugenehmigung verweigert werden.

Wolkstein. Vor mehreren Jahren wurde in Lauter bei Marienberg ein Bergwerk außer Betrieb gestellt, weil es, wie es in der Bergmannsprache heißt, „erloschen“ war. Um den eingedrohten Wasser einen Abfluß zu schaffen und das Bergwerk wieder betriebsfähig zu machen, ließ eine Aktiengesellschaft vom Bahnhof Wolkstein aus einen Stollen in das Gebirge brechen, der bereits bis in die Mitte zwischen Wolkstein und Drei-Brüder-Höhe reicht. Jetzt haben jedoch

die beteiligten Aktionäre beschlossen, diese Arbeit einzustellen und damit den Betrieb des Bergwerks endgültig ruhen zu lassen.

Böhlig-Ohrenberg. Herr Höhermeister Franz Schwarze hing in den sogenannten Leisebeinischen Lehmflächen eine Fischotter das seltene Tier R an den Leipziger Zoologischen Garten verkauft worden.

Zwickau. Die Mulde ist am Donnerstag auf 100 cm über Null gestiegen und hat vielfach die Ufer überschritten, jedoch ist schon wieder langsame Zurückgehen des Hochwassers eingetreten. Ein so hoher Wasserstand war selbst in diesem Frühjahr nicht zu beobachten.

Schedewitz. Ein Teil der Bevölkerung wünscht seit Jahren die Eingemeindung nach Zwickau und benutzt auch jetzt wieder die Gemeindevorwahlen, um dafür zu agitieren.

Planen i. B. Nicht weniger als 13 000 Mark hatte in diesem Jahre die hiesige Stadt in wasserarmer Zeit dafür auszugeben, den höher gelegenen Stadtteilen Wasser zuführen zu lassen.

Das vom 22. bis 24. Okt. in **Planen** i. Bgl. abgehaltene große Marktfest des Albert-Zweigvereins hat rund 25 000 Mark Reingewinn ergeben. Der gesamte Reinertrag verbleibt in **Planen**, d. h. er wird vom Verein gemäß seinen Bestimmungen im Dienste der barmherzigen Nächstenliebe verwendet. Das letzte Marktfest im Jahre 1899 hatte einen Reinertrag von 18 000 Mk. ergeben.

Auch ein Zeichen der Zeit! Eine Firma in **Planen i. B.**, die sich mit dem Kauf und Verkauf von Grundstücken befaßt, besitzt zurzeit nicht weniger als 37 Häuser, die sie zu erwerben gezwungen war, um sich vor Verlusten zu bewahren.

Pulsnik. In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag brannte das Anwesen des Bauerngutsbesizers Gottlieb Freudenberg in Niedersteina nieder. Aus den Trümmern wurden der Besitzer Freudenberg, seine Ehefrau, seine beiden 18 und 21 Jahre alten Töchter, seine 14 Jahre alte Sohn und zwei Enkelkinder als Leichen hervorgezogen. Die ältere Tochter Freudbergs war mit dem Steinbruchbesitzer Domische verheiratet. Da dieser nicht im besten Rufe steht und seine Verhältnisse zu wünschen übrig lassen, leitete das Amtsgericht Pulsnik sofort eine Untersuchung ein, die zur Folge hatte, daß Domische wegen Verdachts des Mordes und der Brandstiftung am Sonntag verhaftet wurde. Wie verlautet, soll Domische seine Schwiegereltern, seine Frau mit zwei Kindern, seinen Schwager und seine Schwägerin mit einer Radebader er-mordet und darnach, um die Tat zu verwischen das Freudenbergische Gut in Brand gesteckt haben. Die Bewohner von Niedersteina und Pulsnik befinden sich in höchster Aufregung.

Lichtenstein-G. Die städtischen Kollegien bewilligen zu dem im nächsten Jahre zu veranstaltenden Weihnachtsfeste einen Zuschuß von 3 000 Mark.

Das älteste sächsische Galtshaus soll „Der Löwe“ in **Adorf** sein, der sich überdies seit 1440 im Besitz einer und derselben Familie befinden soll.

Königsstein. Mit einer Beihilfe des Gebirgsvereins wird jetzt am Göhrtschstein ein Weg hergestellt, welcher nicht nur neue landwirtschaftliche Schönheiten erschließt, sondern auch bessere Verbindung schafft. In der nächsten Reisezeit dürfte diese Anlage viele Besucher finden.

Crimmitschau. Das Kultusministerium hat genehmigt, daß statt der katholische Gottesdienste im Jahre künftig deren zwölf hier abgehalten werden.

Waldenburg. Das neuermählte Fürstenpaar hielt am Sonnabend mittag seinen Einzug in die mit Flaggen und Guitlandenschmuck prächtige Stadt. Am Bahnhofe empfingen und begrüßten das Paar Hofrat Dr. Kämprecht, Oberrentmeister Frhr. v. Ullar-Gleichen und Forstwart Gerlach. Auf dem Wege zum Schlosse bildeten Vereine, Korporationen und Schulen Spalier. Am Schlosse erfolgte die Begrüßung durch die städtischen Behörden.

Aus dem Hauptbureau der Rgl. Sächs. Staatsbahnen.

Zur Weihnachtszeit tritt das Bedürfnis zur eiligen Versendung von Paketen besonders stark auf. Es sei daher auf die Einrichtung des Eisenbahnexpressgutes jetzt besonders hingewiesen. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepäckverwaltungen, also auch vielfach nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen, die für den Gepäckverkehr eingerichtet sind. Jeder Sendung ist eine Eisenbahn-Paketaffette beizugeben, die der Absender auszufüllen hat; auf eine Adresse können bis zu 5 Stück auf-geliefert werden. Solche Adressen sind bei den Gepäckverwaltungen zu kaufen. Nur Sendungen nach eisenbahnstationen Stationen werden bis auf weiteres auf Gepäckschein befördert. Jedes Stück muß mit einer genauen deutlichen und dauerhaft befestigten Adresse versehen sein. Expressgut wird bei den Gepäckverwaltungen angenommen und mit den Zügen für den Personenverkehr (Luzuszüge und Motorwagenfahrten ausgenommen) befördert. Es wird die Gepäcksrate, mindestens für 20 Kg. berechnet; bei Beförderung in Personenzügen werden mindestens 50 Hg., bei verlängerter Beförderung in Schnellzügen, auch nur stundenweise, mindestens 1 Mark erhoben. Auf der Paketaffette ist der Zug, mit dem die Beförderung stattfinden soll, anzugeben; fehlt diese Angabe, so wird das Expressgut mit dem nächsten geeigneten Zuge befördert. Der Empfänger kann sofort nach Ankunft des Zuges mit dem die Sendung zu befördern ist, am Bestimmungsorte die Auslieferung bei der Gepäckverwaltung verlangen. Findet sich der Empfänger nicht sofort nach Ankunft des Zuges zur Empfangnahme der Sendung ein, so wird sie ihm angemeldet. Sendungen, die nach Dresden (Friedrichstadt ausgenommen) und vom 15. Dezember ab nach Leipzig, Dresden oder Bayrischer Bahnhof bestimmt sind, werden dem Empfänger, wenn er im Stadtgebiete wohnt, gegen eine selbsteingehende Gebühr zugeführt, sofern die Sendungen nicht zur Selbstabholung bestimmt sind.

Wie wird das Wetter 1905?

Ein Leser schreibt der „Frankf. Ztg.“: Wenn man in einer Gegend wohnt, wo auf ein schönes Frühjahr mit unfehlbarer Sicherheit ein schlechter regnerischer Sommer folgt, mußte man in diesem Frühjahr, wenn man nur im Juli oder August Urlaub haben konnte,

Grüßleicher.

Roman von Oswald August König. 33

„Und das Kind gab sich Ihnen zu erkennen?“ fragte Hedwig in feberhafter Erregung.

„Nicht logisch. Ich sprach mit ihm über gleichgültige Dinge, und der Knabe hörte zu; es schien ihm Freude zu machen, daß der Knabe so munter war. Nach einer halben Stunde erlaubte er mir, den Knaben in die Küche mitzunehmen, aber er sagte in drohendem Tone hinzu, binnen drei Minuten müßte ich mit ihm zurückgekehrt sein. Wir waren kaum draußen, als das Kind sich fest an mich klammerte und mir sagte: Bring mich zu meiner Mama. Das Kind sagte dies in einem so verzweifeltsten Tone, daß ich erschrak; aber ich ahnte logisch, daß es Ursache hatte, den Mann zu fürchten. Ich fragte, wo seine Mama wohne, und es nannte Ihren Namen und den Namen dieser Stadt.“

„Sie hätten es zurückhalten sollen.“

„Der Mann hätte mich erpödet.“

„Das ganze Dorf würde Ihnen beigegeben haben.“

„In unserem Dorfe wohnen nur arme Leute, und wenn der Mann Ihnen einen Krug Branntwein gegeben hätte, so wären sie alle auf seiner Seite gewesen.“ sagte das Mädchen kopfschüttelnd.

„Der Ortsvorstand...“

„Gnädige Frau, an das alles dachte ich nicht, ich selbst hatte zu große Angst vor dem Manne. Ich nahm das Kind mit in die Küche. Es sagte mir, man wolle es zu seinem Papa bringen, und wenn es nicht gehorche, werde es gepeitscht.“

Die Gräfin schrie laut auf. „Ja, wenn ich diesen Mann zur Rechenschaft ziehen könnte!“

„Ihrer müssen zwei gewesen sein, gnädige Frau! Der Knabe sagte mir, er habe gehorcht, wie sie über ihn gesprochen hätten. Der Mann dürfe das nicht erfahren; sie hätten geglaubt, er schlafe, aber er sei wach gewesen.“

„Daran erkenne ich mein kluges Kind. Fahren Sie fort. Was haben die Männer über ihn gesprochen?“

„Soweit der Knabe sich jener Unterredung erinnerte, haben sie sich verabredet, ihn über das Meer in eine große Stadt zu bringen; dort soll er verschwinden.“

„Nannte er den Namen der Stadt nicht?“

„Nein.“

„Konnte er sich nicht erinnern...“

„Im Gegenteil, er erinnerte sich deutlich, daß die Stadt nicht genannt worden war. Einer dieser Männer muß Ihnen bekannt sein; der Knabe sagte, dieser Mann sei der Doktor und mit Ihnen gereift.“

„Doktor Lampe?“ fragte Hedwig rasch.

„Den Namen nannte er nicht.“

„Und dieser Mann begleitete ihn auch gestern?“

„Nein, ein anderer.“

„Nannte mein Sohn ihn nicht?“

„Nein; ich habe ihn gefragt, er sagte, er wisse nur, daß dieser Mann Franz heiße.“

„Wie sah denn der Mann aus?“

„Er sah aus wie ein Jäger; er trug einen grünen Rock mit blauen Knöpfen.“

Die Gräfin war in Nachdenken versunken. Daß der Mann die Uniform eines Jägers getragen hatte, schien ihr rätselhaft. Aber sie hatte doch eine Gewißheit erhalten, die, daß der Doktor Lampe der Anführer dieses Verbrechens war. Und der Doktor hatte jedenfalls im Auftrage des Barons gehandelt und jetzt ging ihr plötzlich ein Licht auf: der Mann im grünen Rock war ein Diener des Barons gewesen.

„Hat der Knabe Ihnen nichts weiter gesagt?“

„Lassen Sie mich nachdenken. Sie haben mich so oft unterbrochen, ja, er sagte mir, wenn es wahr sei, daß er zu seinem Vater gebracht werden solle, dann hoffe er, bald auch seine Mama wieder zu sehen, jedenfalls aber möge ich zu seiner Mama gehen, damit sie wisse, wo er sich befinde.“

„Sollte der Mann im grünen Rock ihn über's Meer bringen?“

„Davon sagte er nichts.“

„Sagte er Ihnen auch nicht, ob er vor der Abreise den Doktor noch einmal sehen werde?“

„Nein.“

„Dennoch vermute ich, daß sie über hier gereist sind und die vergangene Nacht hier zugebracht haben. Wären Sie gestern gekommen!“

„Gnädige Frau, ich wiederhole Ihnen, daß ich es getan haben würde, wenn mir die Sache klar gewesen wäre. Wir sind arm, deshalb konnte ich nicht mit der Eisenbahn fahren, ich mußte zu Fuß gehen; daher kommt es, daß ich so spät eintreffe.“

„Armes Mädchen!“ sagte die Gräfin teilnehmend. „Sie werden müde und erschöpft sein.“

Das Mädchen nickte bejahend.

„Wenn Sie ein Stück Brot haben, dann bitte ich darum.“

„Erwiderte er: „Ich habe heute noch nichts gegessen.“

Hedwig eilte hinaus und kehrte bald darauf mit Wein, Brot, Butter und Fleisch zurück.

Das Mädchen ließ sich nicht lange nötigen, es griff wacker zu, und während es seinen Hunger stillte, dachte die Gräfin über die erhaltenen Mitteilungen weiter nach.

Die Auskünfte des Kindes waren von ungeheurer Tragweite, die sofort verwertet werden mußten. Rasch entschlossen holte Hedwig Hut und Mantel. Es war so sehr spät noch nicht; sie durfte hoffen, den Rechtsanwalt Scharff noch in seinem Kabinett zu finden; mit ihm wollte sie die Sache überlegen, er sollte ihr raten.

Der Rechtsanwalt Scharff stand im Begriff, zu Bett zu gehen, als seine Klientin erschien; es war im ersten Augenblick ungehalten über den späten Besuch, zumal er der Gräfin gesagt hatte, daß er vor dem nächsten Morgen ihr keinen Besuch erteilen könne. Aber nachdem er ihre Mitteilungen vernommen hatte, verschwanden die Falten des Unmutes von seiner Stirn und sein treuerzuges Gesicht nahm einen nachdenklichen Ausdruck an.

Er trat an eine Wandkarte, welche an der Wand neben seinem Schreibtische hing, und hielt den Blick lange auf sie gefest. „Sie müssen aber hier gekommen sein.“ sagte er; „hätten wir gestern gewußt, was wir jetzt wissen, so wäre es vielleicht möglich gewesen, das Kind zu retten. Jetzt aber läßt es sich mit Sicherheit erwarten, daß der Knabe schon...“

„Richtsdestoweniger könnte eine Hausdurchsuchung bei dem Doktor Lampe doch ein günstiges Resultat liefern!“ warf Hedwig ein.

„Es wäre vergebliche Mühe.“ erwiderte er; „und nicht allein das, es wäre sogar gefährlich. Lampe hat jedenfalls seine Vorkehrungen getroffen; man fängt ihn so wenig, wie den Fuchs in seinem Bau, er hat überall einen Ausweg. Man darf ihm nicht einmal verraten, daß der Verdacht auf ihm ruht.“

„Er weiß es schon.“

„Haben Sie es ihm gesagt?“

„Deute abend, noch ehe ich die Mitteilungen der Direktoren empfangen hatte. Er ließ mich nicht ein in seine Wohnstube; das mußte meinen Verdacht bestätigen.“

auf eine ver-
Mein Gedäch-
Wetters in
was schließt
dem ich tägl-
ihm meine
Er lächelte
trotz des sch-
sonnigen So-
ans 20jährig-
so: Die 12
das Wetter
Jahr. Also
der 14. das f-
achte ich ihn
die Tage vor-
überhaupt er
seiner Theorie
regnerisch
15. Dezember
Wied der 18.
Tag sein, so
schönen Juni
witterung des
Durchschnitts-
Es soll also
nächsten Jahr
gibt, wenn es
schneien wird.
Freund von
im großen
Regen bestimm-
Wetterprophet
ein Zufall sei
innerhin, ger-
oft genug eine
Welleicht auch
sich am Ende
Weisheit mehr
prüfen wollten

Das
am Mann
beantwortet
Ihre Eigensch-
am meisten an-
schließt, was
zu machen. I-
keit, die Stärke
heißliebe mit
Schein, Adel
Demut. Sol-
gegen Frauen
jeder Zeit und
allen graue H-
gleichgültig sein
das Nächste
des Bewusstseins
kosten möge. E-
gedrht und mit
Unver-
fessor befindet
der Hochzeits-
machen sie für
nach der Anfu-
Frau zu bemer-
den herab bel-
den Gatten heb-
des Hotelperson-
beleidigend. E-
endlich dem Ge-
findet nicht des-
nach und nach
betrachten. De-
wissen! Da für

Wieder nicht
pöblichen Ged-
der Gräfin. „E-
„Ruh?“
„Dah das B-
thes Ihnen vor-
ziges wertvoll-
sanden sich in
nungen und we-
Weiter nie-
„Und es läßt
berg wertvolle
„Ich weiß k-
„Ruh, ich h-
in diesem Hau-
eingezogen.“
„Thomas, e-
„Alberding-
Jremanstalt, v-
Hedwig blie-
voll mit der Da-
mer einer Fre-
„Ja, gnädig-
„Nein.“
„Sie kennen
„Nein, mein-
„Um, es gib-
„Brisantantalen-
„Zwiefeln
„Je nun, wo-
manden, überh-
hat, befeiligen
haus.“
„Das heißt
„Nicht doch,
„baron.“
„Wie, einen
man in eine Fr-